



Abend -

Zeitung.

240.

Donnerstag, am 7. October 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. Eb. Winkler [Eb. Hell.]

Die Jungfrau des Felsens.

Am Felsengestade sitzt die Maid,
 Zerronnen in Leid;
 Es ringen mit Wolken die Sterne,
 Sie weint in die neblige Ferne:
 „Wo weilest Du, Olgar? — Zum blutigen Streit
 Du wachst der sehnen Liebe so weit!“
 Umsonst! nur der Windbraut Sausen
 Sie hört und der Brandung zürnendes Brausen. . .

Und gegen den Fels es schäumt und tost,
 Als woll' es Unheil ihr künden;
 Vergebens sie ringt nach Dulders Trost —
 Und nirgend sie mag ihn wo finden;
 Es ergreift die Maid so banges Weh —
 Kein Segel ihr schimmert auf hohler See —
 Verlassen sie schaut von Felsens Spitze
 Den gähnenden Schlund geröthet durch Blitze. . . .

Doch es bricht sich des Sturmes Macht;
 Durch die Nacht
 Schaurig und stille
 Herrschet der Gottheit gewaltiger Wille;
 Und aus treibender Wolken Thor
 Tritt der Mächte Gefahr hervor,
 Und es leuchtet der Allmacht Siegel
 Auf der bedräuten Wogen Spiegel

Empor ietzt tauchet's von Meeres Rand,
 Der Jungfrau ein deutendes Zeichen —
 Wohl war es — von ihr noch nicht erkannt,
 Dem rudernden Schwane zu gleichen;
 Schon ruft sie den schirmenden Göttern Preis —
 Ein Segel sich blähte, so schimmernd weiß —
 Und die Jungfrau mit Wonn' und Grauen
 Reint das Schiff, das geliebte, zu schauen

Sieh, es ist's! es gleitet die Fluthen entlang,
 Ihn trägt es sammt Mannen und Knechten;
 So stolz die Wimpel — die Schilde so blank —
 Und so schimmernd die Beut' aus Gefechten —

Und der donnernde Schlachtgesang —
 Und der kreisenden Tummler Getöse
 Künden den Fürsten der Waffensöhne. . . .

Und voll liebender Sehnsucht schaut
 Hinab die Braut —
 Hinunter sie zeucht es mit stürmendem Drängen,
 Und es will ihr den Busen sprengen. . . .

„Hast Du in Liebe der Treuen gedacht,
 Führer der Schlacht?
 Nimmer seht ziemt das Losen der Becher —
 Laß es schweigen — die Götter sind Rächer!“ . . .

Fest er gewahrt mit wildem Blick,
 Küffend im Rausch der Buhlerin Lippe,
 Heiliger Liebe verrathenes Glück,
 Und die irrende Jungfrau der Klippe; —
 Wer die Schwüre der Liebe bricht,
 Achtet der zürnenden Götter nicht;
 Eilend der Frevler segelt von binnen,
 Bald zu Kränzen der Burgen Zinnen.

Aber die Jungfrau mit wirrem Sinn
 Starrt zur unendlichen Tiefe hin —
 Und des Wahnsinns verzehrende Gluthen
 Löscht sie auf immer im Bett' der Fluthen.

Vertrand.

Der Harfner und sein Kind.

(Fortsetzung.)

Der Kanzler, seinen Herrn genau kennend, säumte
 keinen Augenblick, sich hinzusetzen, hielt sich zwar et-
 was länger als gewöhnlich auf, ehe er begann, und
 schielte zuweilen nach dem Markgrafen hin, der heute
 nicht, wie er zu thun pflegte, auf und ab ging, son-